

U n m. An „Stolpern“ fehlt es uns hier auch nicht. Zum 12. November gedenken wir dort zu sein. (Ed.)

M a r i a n, den 12. Oktober 1905. Werte „Rundschau“! Allen Verwandten und Bekannten, sowie allen Lesern den Gruß der Liebe und des Friedens zuvor! Heute morgen dachte ich so darüber nach, es wäre vielleicht gut, etwas von dem, was uns in den letzten Tagen bewegte, der lieben „Rundschau“ mit auf den Weg zu geben. Es war schon im Vorfrühling als wir die Nachricht von Chiva erhielten, daß Br. Wilhelm Penner von dort nach Auljata abgereist sei, seine Frau dort ließ und mit Br. Hermann Epp und Jakob Quiring, alle drei Prediger, von dort aus eine Reise unternehmen wollten. Erstens bis zum Trakt an der Wolga, ihre und meine gewesene Heimat; von da nach Südrußland und dann über Preußen durch Deutschland, mit noch verschiedenen Absteuern, zuletzt auch nach Amerika kommen. Hauptächlich galt es Br. W. Penners Besuch seinem Bruder Johannes Penner, bei Beatrice, Neb. Aber es kam uns unmöglich vor, daß ein so lieber und alter Freund uns nicht besuchen würde, besonders da wir doch zusammen vor 25 Jahren in Gemeinschaft mit 11 Familien, als die ersten Auswanderer, die Reise per Wagen nach Taschkent und von da weiter durch Buchara

ich nicht ausdrücken. So viel sei gesagt, daß mir zwei Nächte fast kein Schlaf in die Augen kam und ich mir nicht recht, daß das Band, welches uns einst knüpfte, mit so vielen Lieben, härter sei, als ich selbst zu anderen Zeiten glaubte.

Gechwister Jakob B. und C. Dirks kamen noch denselben Abend hin. Zum Abendessen las Br. B. Jes. 40, 27 bis Ende und sprach ein kräftiges Gebet. Nächsten Morgen las er zum Morgenessen Ebr. 10, 32-39. Nach Frühstück, als wir uns noch manches mitgeteilt, führen wir zu Mittag nach Gechwister Friedrich Dirks, welches wir schon Sonntag vorher besprochen hatten, woselbst alle Freunde zusammen kommen sollten und sich der Aufträge zu erledigen. Es wohnen hier viele Gechwister meiner lieben Schwiegereltern. Nachmittags hielt Br. B. eine Ansprache über Psalm 126. Nächsten Tag waren wir mit ihm und noch anderen Freunden zu Mittag bei Chm Peter Becker, ein Bruder meines Schwiegervaters. Zu 2 Uhr nachmittags war eine Versammlung dafelbst in der Kirche berufen, woselbst der liebe Bruder Penner uns Gottes Wort durch den Heiligen Geist belebt, verkündigte. Sein Text war Jes. 45, 15, 22-25. Karol Schwartzner, der seit über fünf Jahren in Oklahoma wohnt machte die Einleitung; er las Ps. 1. Ich glaube im Voraus sagen zu dürfen, daß die Predigt durch Br. Penner einem je-

Neues hier zu blich gut war der haben 15 Kartoffel Obgleich fassen, ist den als nicht zu dürfte es teresse je auch unlesen, de schau“ g ihnen an nen her

Euer Heimat, Jak.

G m e Lieber und Fri Dank, je dasjelbe trägt u geliebet er gab und noc Ja, auch herum e für. W vielen e ist mein schönes schon ei Leute

MR
1905
OKT 25
S. 4

möglich vor, daß ein so lieber und alter Freund uns nicht besuchen würde, besonders da wir doch zusammen vor 25 Jahren in Gemeinschaft mit 11 Familien, als die ersten Auswanderer, die Reise per Wagen nach Tschkent und von da weiter durch Buchara nach Chiwa machten; von wo aus wir mit noch drei, damals noch kleinen Familien, Geschwister P. Quiring, Jakob Pektors und Joh. Pektors vor 13 Jahren schwerer Verhältnisse wegen die Reise nach Amerika unternahmen, woselbst frankheitshalber wir zerstreut ankamen und auch zerstreut unter irdisches Heim gefunden haben, Jakob P. und wir hier in Süddakota, Joh. P. in Kansas, P. Q. in Oklahoma. Die Eltern meiner lieben Frau, mein schwacher Bruder und noch manche lieben Freunde, mit denen wir einst Freud und Leid teilten, blieben zurück in Chiwa.

So schrieb ich denn, schon an Br. Joh. Penner, der ja auch zwei Jahre am Tract mein Lehrer gewesen und nötigte sie herüber zu kommen, natürlich sollte die Reise sie nichts kosten. So kam denn endlich die Zeit, daß sie wohlbehalten in Amerika ankamen. Wir erhielten ab und zu Nachrichten. Da nun die Allgemeine Bundeskonferenz in Minnesjota war, führen die Brüder Penner auch dahin und so geschah es, daß, aber nur W. P. in Gemeinschaft mit Karol Schartner und S. Bergen von hier, Montag, den 9., nachmittags, hier ankamen. Geschwister S. B. mit S. Sch. brachten ihn noch vor Abend zu uns. Die Freude des Wiedersehens war sehr groß. Meine Gefühle kann

Weiß belebt, verkündigte. Dem Lexi war Joh. 15, 15, 22, 25. Karol Schartner, der seit über fünf Jahren in Oklahoma wohnt machte die Einleitung; er las Ps. 1. Ich glaube im Voraus sagen zu dürfen, daß die Predigt durch Br. Penner einem jeden der Anwesenden tief zu Herzen gegangen und auch nicht ohne Frucht bleiben wird, denn Gottes Wort kommt nie leer zurück. Manches Vorurteil, wo solches vielleicht noch über unsere Sache in manchen Herzen gewesen, ist hoffentlich mehr geschwunden. Zum Abend und zum Abschied führen wir nach Geschwister S. Pektors, wo noch mehrere ankamen. Es war ein recht schöner Abend. Einige schöne alte bekannte Lieder wurden gesungen und dann las Bruder P. nach Luth. 7, 9 bis Ende vor und hielt noch eine kurze, aber ernste und wichtige Ansprache und Gebet. Dann ging es wieder an ein Abschiednehmen, denn der nächste Morgenzug sollte ihn leider schon wieder mitnehmen, wo sein Bruder noch in Minnesjota auf ihn wartete. Als die anderen Lieben fort waren, blieben wir noch dort bis 12 Uhr, wo wir noch besondere Sachen besprachen. Mander herzliche Segenswunsch begleitet ihn. Eine innige Liebe und Teilnahme offenbarte sich beim Abschiednehmen in Wort und That. Unser sehnsüchtiger Wunsch und Gebet ist, der Herr möge seinen Engel senden, der ihn sicher geleitet, daß er den Lieben Seinen und Unsern gesund und froh ins Angesicht schauen darf. Es war ein kleiner Vorstoß auf die Zeit, wo kein Scheiden mehr sein wird.

herum ge
für. Mö
vielen gel
ist mein
schönes L
ichon ein
Leute fan
Lade noch
12. Nove
cher von
Editor.

Euer a
J a f

MR
1905
OKT 25
S 4

S u n
Lieber G
nun jeh
ist seit
sahnte, i
pflichtun
Ereignis
ben. D
Winters
ein, geg
und kalt
sind nun
der Sto
mer ge
Mit der
wir noch
Dreism
iens Dr
Zwilling
vid R.
um ein
Anna
Loewen

MR
1905
OH-11
Sch

Wenonitische Rundschau und Herold der Wahrheit.

fehlt es
12. No-
u sein.

-
ber 1905.
Berwan-
allen Ge-
und des
jen dachte
vielleicht
ns in den
er lieben
Weg zu
or Sommer
Shiva er-
enner von
sei, seine
Sermone
alle drei
Reise un-
s bis zum
nd meine
nach Süd-
Preußen
), verchie-
nd nach
chlich galt
ch seinem
bei Bea-
uns un-
er und al-
en würde,
nnen vor
st mit 11
luswande-
ach Tash-
h Buchara
aus mir

ich nicht ausdrücken. So viel sei ge-
sagt, daß mir zwei Nächte fast kein
Schlaf in die Augen kam und ich
fühlte sehr recht, daß das Band, wel-
ches uns einst knüpfte, mit so vielen
Lieben, stärker sei, als ich selbst zu
anderen Zeiten glaubte.

Geschwister Jakob W. und C. Dirks
kamen noch denselben Abend hin.
Zum Abendsegen las Br. P. Jes. 10,
27 bis Ende und sprach ein kräftiges
Gebet. Nächsten Morgen las er zum
Morgensegen Ebr. 10, 32-39. Nach
Frühstück, als wir uns noch manches
mitgeteilt, fuhren wir zu Mittag nach
Geschwister Friedrich Dirks, welches
wir schon Sonntag vorher besprochen
hatten, woselbst alle Freunde zusam-
men kommen sollten und sich der Auf-
träge zu erledigen. Es wohnen hier
viele Geschwister meiner lieben
Schwiegereltern. Nachmittags hielt
Br. P. eine Ansprache über Psalm
126. Nächsten Tag waren wir mit
ihm und noch anderen Freunden zu
Mittag bei Obm Peter Becker, ein
Bruder meines Schwiegervaters. Zu
2 Uhr nachmittags war eine Ver-
sammlung dafelbst in der Kirche beru-
ten, woselbst der liebe Bruder Penner
uns Gottes Wort durch den Heiligen
Geist belebt, verkündigte. Sein Text
war Joh. 15, 15, 22-25. Karol
Schartner, der seit über fünf Jahren
in Oklahoma wohnt machte die Ein-
leitung; er las Ps. 1. Ich glaube
im Voraus sagen zu dürfen, daß die
Predigt durch Br. Penner einem je-
den der Anwesenden tief zu Herzen

Neues weiß ich gerade nicht von
hier zu berichten. Die Ernte ist ziem-
lich gut ausgefallen. Auf Stellen
war der Weizen nicht sehr gut. Wir
haben 15 1/2 Bu. vom Acre bekommen;
Kartoffeln, Hafer und Korn recht gut.
Obgleich ich schon dachte, mich kurz zu
fassen, ist mein Bericht länger gewor-
den als ich wollte, werde deshalb schon
nicht zu oft kommen. Manchem
dürfte es doch vielleicht doch von In-
teresse sein. Zu der Hoffnung, daß
auch unsere Lieben in Chiwa dieses-
lesen, denn ich denke, die „Rund-
schau“ geht dort hin, rufe ich auch
ihnen am anderen Ende der Erde ei-
nen herzlichen Gruß der Liebe zu.

Euer aller Mitpilger zur ewigen
Heimat,

Jak. u. Susanna Raaben.

Euer u. den 12. Oktober 1905.
Lieber Bruder und Editor! Gruß
und Friede zuvor! Ich bin, Gott sei
Dank, schön gesund und wünsche allen
daselbe. Gottes Güte ist groß. Er
trägt uns, nährt uns, ja, er hat uns
geliebet da wir noch Sünder waren,
er gab Jesus zur Erlösung der Welt,
und noch geht er jedem Sünder nach.
Ja, auch mich hat er einst gesucht und
herum geholt. Ihm sei die Ehre da-
für. Möchte es dem Herrn noch an
vielen gelingen, sie herum zu holen,
in mein Glück. Wir haben jetzt
schönes Wetter, hatten diese Woche
schon einmal tüchtig Nachtfrost. Die
Leute fangen an Korn zu brechen.

Zu
San
1
Loc
, P
zan
„P
vog
Arc
ten.
?
Mor

We
ner
erh
bal
ist
jei
me
ibr
jei
G.
jal
wi
de

Vi
ne
D
vo
T
R